

# Die Inspectionen Penig, Rochlitz, Colditz und Waldheim

als elfte Abtheilung

## der Kirchen-Galerie Sachsens.

Lief. 3.

### Wechselburg.

ein Marktsteden, mit einem stattlichen Schlosse, welches Besitztum und Residenz der Vorderglauhausischen Linie des Erlauchten Gräflichen Hauses Schönburg ist, und mit einem Gräflich Schönburgsch. Justizamte, liegt  $2\frac{1}{2}$  Stunden von der Ephoralstadt Penig,  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Rochlitz, am Fuße des wegen seiner schönen und weiten Aussicht berühmten Rochlitzer Berges, auf dem rechten Ufer der Zwickauer Mulde. Der Ort ist durch seine Naturschönheiten und durch seine Geschichte merkwürdig.

Auf einer Anhöhe angebaut, von der sich eine Hügelreihe südlich weiterzieht, und halb von einem Bogen der Mulde umschlossen, hat Wechselburg gegen Norden an den schroffen Ufern eben so wildromantische als gegen Süden der breiten Thalebene entlang liebliche und fruchtbare Partbeien. In der nahen Begrenzung und mannigfaltigen Abwechslung beider Charakter liegt der eigenthümliche Reiz der Gegend. An den steilen Abhängen des linken Ufers eilt der Fluß, in ein schmales Bette zusammengedrängt, rauschend vorbei, und schlängelt sich dann allmählig breiter und ruhiger durch das anmuthige Silberthal nach Rochlitz hin. Der Bogen, den die Mulde bildet, schließt den herrschaftlichen Park ein, dessen schattige Gänge an den Ufern eben so sehr den Geist dieser großartigen Natur walten lassen, wie die höher gelegenen Gartenanlagen durch schöne Abwechslung und Ausstattungen den Kunstsinne angenehm befriedigen. Auf dem höchsten Punkte des steilen linken Muldenufers, Eulenklufft genannt, erhebt sich ein großes schwarzes Kreuz mit der Jahreszahl 1823, gesetzt vom Erlauchten Herrn Grafen Alban, Grafen und Herr von Schönburg = Wechselburg, dessen Geschmack und Ordnungssinn überhaupt die Gegend, der Ort, das Schloß, der Park und die Kirche viele Verschönerungen verdanken. Dem Kreuze schief gegenüber am rechten Ufer ließ derselbe eine abgeriebene, achtseitige, massenhafte Porphyrtafel, die in Crodenlaida bei Meerane gefunden worden war, auf 4 Füße niedersetzen, der glaubhaften Sage nach ein Opferaltar, auf welchem Kriegsgefangene dem Gözen Crodo mochten geblutet haben. Weiter unten befindet sich eine Fähre zur Ueberfahrt auf die jenseitige Waldflur und Wiese, Trafsche genannt. Etwas höher und weiter steht eine Einsiedelei mit schöngemalten Kirchenfensterscheiben, und fast am Ende der Gänge gegen Osten auf einem steilen Hügel, Burgstall mit Namen, gewährt ein Gebäude mit einem auf 4 Säulen ruhenden Portale, 1824 von Penig hierher geschafft, die lieblichste Aussicht auf den tief unten in vielen Wendungen ruhig hingleitenden Fluß, auf die gegenüberliegende Waldwiese und die hohen Rochlitzer Steinbrüche. Einzelne Ruinen und der

Wallgraben auf dem Burgstall sind wohl Reste einer alten Burg. Von einem weiter abliegenden Hügel, über welchen der Fußweg nach Rochlitz führt, sieht man höchst malerisch mitten aus dem dichten Walde nur die Kirchturmspitze hervorragen. Gegen Südost gelangt man auf einem trefflichen, von Pappeln besäumten Fahrwege nach dem Dorfe Nöbeln, und gegen Süden am Schießhause vorbei nach Görschhain; jenseit der Brücke, sonst ein hölzerner Steg, hoffentlich bald von steinernen Pfeilern getragen, führt ein Fußweg rechts über die Selichbach nördlich nach dem Rochlitzer Berg, ein Fahrweg westlich über Muckscheroda nach Seithain, ein anderer über Altschillen südlich nach dem Filial Göhren und südwestlich über Korba nach Penig. Am rechten Ufer hin ziehen sich, von der Mühle an, als Fortsetzung des Parks schön unterhaltene sogenannte Englische Anlagen, besonders von alten Eichen geziert, bis nahe an die  $\frac{1}{2}$  Stunde entfernte Mündung der Chemnitz in die Mulde, wo beide Flüsse wiederum höchst romantische Ufer zeigen. An allen diesen Punkten hat man reizende Aussichten, sowohl vom Orte selbst auf die das Muldenthal einschließenden Berge, mit ihren immer grünen Nadelholzwäldern, auf die fruchtbare Ebene, auf den oben ziemlich breiten Fluß, auf die überall hervorragenden Dörfer, den Kirchturm des Filials Göhren und den noch entfernteren von Hohenkirchen, als auch von den trefflich unterhaltenen Wegen und Spaziergängen aus nach dem Orte hin, auf das weiße hohe Schloß und die saubere Kirche, von Aekern und Gärten, Anlagen und Alleen, Wiesen und Wäldern umgeben und von der Mulde halb umflossen. Kein Wunder, wenn Greise versichern, beim reichen Wechsel von Licht und Farbe in den verschiedenen Jahreszeiten sich täglich der herrlichen Natur erfreut und immer neue Aussichten entdeckt zu haben, wenn Paul Flemming die Wechselburger Flur besang, auf der er heimisch war, wenn ihre Schönheit jeden Fremden überrascht. Wer, der die Landschaft im stillen abendlichen Frieden vom Monde beschienen oder von der Mittagssonne glänzend beleuchtet, besonders aber im Sommer von vollen Aehrenfeldern umprangt sieht, möchte hier nicht gern weilen?

Die Mönche des Mittelalters trafen, wo es Anlegung eines Klosters galt, gewöhnlich eine gute Wahl. Sie mochten auch der ehemaligen Wildniß dieser Gegend das Geheimniß künstiger Amuth und Fruchtbarkeit abgelauscht, und Dedo IV. dem Feisten, Grafen von Groitsch und von Rochlitz, (als er nach dem Vorgange seines Vaters, Konrad's des Großen und Frommen, Grafen von Wettin und Markgrafen von Meißen, Osterland und Niederlausitz, welchem sein Schwager Kaiser Conrad III. 1143 die Graf